

## **Erfahrungsbericht – Auslandspraktikum in Luxemburg**

Mein Name ist Giulia Bieber und ich habe im 6. Semester Heilpädagogik (01.04.2020-31.08.2020) mich dazu entschieden ein Auslandspraktikum in Luxemburg zu absolvieren.

Ich komme ursprünglich aus Luxemburg und bin dann zum Studieren nach Deutschland gezogen. In Luxemburg gibt es genau eine Universität, die viele verschiedene Studienbereiche anbietet, jedoch nicht das, was ich studieren wollte.

Da es für mich von Anfang an klar war, dass ich nach Ende meines Studiums in Luxemburg arbeiten möchte, habe ich die Gelegenheit eines Auslandspraktikums ergriffen um gleich erste Kontakte in der Arbeitswelt zu knüpfen.

Ich habe mich dazu entschlossen, mein Praktikum in Redange/Redingen im Westen Luxemburgs zu absolvieren. Die Einrichtung heißt „Op der Schock asbl et sc“ und ist eine Einrichtung für Menschen mit Behinderungen. „Op der Schock“ bieten Werkstätten, Wohngruppen, Weiterbildungen für Jugendliche mit Behinderung sowie Freizeitaktivitäten und Beratungen an. Ich habe mich dazu entschieden in den Werkstätten tätig zu sein. Da hat mir, so wie wahrscheinlich vielen anderen auch, Corona einen Strich durch die Rechnung gemacht. Alle Bereiche von „Op der Schock“ mussten Corona-bedingt schließen, außer natürlich die Wohngruppen. Zum Glück wurde mir dann angeboten den ersten Teil meines Praktikums in einer der beiden Wohngruppen zu starten, was ich sehr gerne annahm.

So absolvierte ich also die ersten 2,5 Monate in einer Wohngruppe, in der ich die Bewohner in ihrem Alltag unterstützen durfte. Dies war am Anfang nicht ganz so einfach. Durch Corona mussten alle Mitarbeiter\*innen Masken tragen, es wurde Arbeitskleidung zur Verfügung gestellt. Außerdem mussten wir uns jeden Morgen unsere Temperatur messen und bei erhöhter Temperatur mussten wir gleich einen Covid-19-Test machen lassen.

Der Alltag in der Wohngruppe war auch nicht so einfach wie erwartet. Die Bewohner durften nicht mehr zur Arbeit und auch nicht mehr zu ihrer Familie gehen. Genauso wenig durften die Familien zu Besuch kommen. Dies brachte natürlich eine angespannte Atmosphäre mit sich. Trotzdem hat das Team es geschafft, das Leben der Bewohner so normal wie möglich beizubehalten. Die Arbeit in der Wohngruppe hat mir sehr gut gefallen und ich kann es jedem nur weiterempfehlen.

Nach ein paar Monaten durften die Werkstätten wieder öffnen und ich konnte mein Praktikum dort weiterführen. Ich wurde in der Wäscherei eingesetzt, damit ich dort helfen kann das ganze System der Wäscherei neu zu gestalten. Durch die Corona-Situation, die Arbeitsmasken und die Arbeitskleidung die alle Mitarbeiter tragen müssen, hat die Wäscherei momentan viel mehr Arbeit als zuvor. So war das vorherige System nicht mehr ausreichend. Die ersten paar Wochen wurde ich erstmal eingearbeitet, damit ich weiß und verstehe, wie eigentlich so eine Werkstatt funktioniert. Als ich dann ein bisschen Ahnung vom Ganzen hatte, durfte ich meine Ideen präsentieren und eigene kleine Projekte

planen und umsetzen. Im Großen und Ganzen hat mir die Arbeit in dieser Einrichtung sehr viel Spaß gemacht.

### **Sprache**

Da die Landessprache in Luxemburg Luxemburgisch (oder „lëtzebuergesch“ wie wir in Luxemburg sagen) ist und meine Muttersprache eben „lëtzebuergesch“ ist, musste ich glücklicherweise keinen Sprachentest bestehen. Neben Luxemburgisch (ja, das ist eine richtige Sprache) sind die weiteren Amtssprachen Deutsch und Französisch. Dann lernt man in der Schule auch noch Englisch. Wenn man also in Luxemburg arbeiten möchte, wäre es von Vorteil neben Deutsch noch ein wenig Französisch zu verstehen. Mit diesen beiden Sprachen kommt man in Luxemburg schon irgendwie voran. Luxemburgisch selber ist nicht so schwierig zu verstehen. Mir wurde schon oft gesagt, dass sich die Landessprache anhört wie eine Mischung aus Plattdeutsch und Französisch. Diese Sprache zu sprechen ist jedoch eine ganz andere Sache. Aber wer sich aber dahinter setzt und es wirklich lernen möchte, kann auch Luxemburgisch-Kurse besuchen. In sozialen Einrichtungen in Luxemburg wird vor allem luxemburgisch gesprochen. Einige Einrichtungen kommen auch damit klar, wenn man nur deutsch spricht (vor allem die, die an der deutschen Grenze liegen). Aber wenn man sich ein bisschen dort einlebt und einarbeitet, kommt man mit einer Mischung aus Deutsch und Luxemburgisch gut klar.

### **Anfahrt**

Um von hier nach Luxemburg zu gelangen, würde ich empfehlen mit dem Auto die Strecke über Marburg-Gießen-Wetzlar-Koblenz zu fahren. Wenn unterwegs alles gut verläuft bracht man bis zu Luxemburg-Stadt 5,5 Stunden. Mit dem Zug und Bus ist die Fahrt natürlich auch machbar, man ist jedoch länger (7-12 Stunden je nachdem welche Verbindung man wählt) unterwegs und es kostet auch mehr.

### **Unterkunft**

Ich hatte das Glück, dass meine Eltern noch in Luxemburg leben und ich so relativ preiswert untergekommen bin. So konnte ich mir die (sehr) hohen Mietkosten sparen, solange ich noch keinen festen Arbeitsplatz gefunden habe. Wer sich jedoch die Mietpreise antun möchte bzw. leisten kann, denen kann ich nur empfehlen sich eine Wohnung bzw. WG in der Gegend des Praktikumsplatzes zu mieten. Wer das jedoch nicht kann, kann sich auch in Trier (gleich hinter der deutschen Grenze) eine Studentenwohnung suchen. Diese sind definitiv bezahlbarer als in Luxemburg und die Stadt ist auch gut per Bus/Zug von Trier aus zu erreichen. Wer mehr Infos dazu haben möchte, kann sich den Erfahrungsbericht aus Luxemburg von 2011 durchlesen.

## **Öffentlicher Transport**

Je nachdem wo man in Luxemburg arbeitet und wohnt lohnt es sich auf den öffentlichen Verkehr/Transport zurückzugreifen. Denn dieser ist ab dem 1. März 2020 kostenlos! (außer 1. Klasse in der Bahn, aber wer braucht das schon...?) Trotzdem finde ich persönlich, dass der öffentliche Transport zu wünschen übriglässt. Die Verbindung zur Stadt (es gibt nur eine „richtige“ Stadt) ist von allen Ecken Luxemburgs gut zu erreichen. (Einfach die „mobilität.lu“ App runterladen und schon hat man alle Infos darüber wo man hinmöchte und wie man dahin kommt). Jedoch ist der öffentliche Verkehr zwischen den Dörfern/Gemeinden nicht vorteilhaft. Aber wer weiß, vielleicht ändert sich das ja noch in den nächsten Jahren (man kann nur hoffen!). Ich musste leider zwischen meinem Praktikumsplatz und Zuhause mit dem Auto hin und her fahren, denn ich selber wohnte in einem ziemlich kleinen Dorf und die Praktikumsstelle in einem etwas „größeren“ Dorf etwa 20 Minuten bzw. 35 Minuten entfernt (mit dem Auto).

## **Freizeit**

In meiner Freizeit habe ich eigentlich das gemacht, was ich auch sonst, als ich noch in Luxemburg gelebt habe, gemacht habe. Ich hatte das Glück, dass Freunde von mir in Luxemburg studieren oder arbeiten. Was ich aber empfehlen kann, ist die Stadt zu besichtigen. Wie vorhin schon gesagt ist diese gut per Bus/Zug zu erreichen oder auch per Auto. Mit dem Auto muss man nur dran denken, dass man fast überall während den Wochentagen für einen Parkplatz bezahlen muss. Mit Zug/Bus hat man dieses Problem natürlich nicht. Die Stadt selber, aber vor allem die Altstadt, ist sehr sehenswert! Man kann eigentlich alles in der Stadt zu Fuß sehr gut erreichen. Dies ist mit dem Bus natürlich auch machbar aber nicht notwendig. Zahlreiche gemütliche Kneipen, sowie Ausgehmöglichkeiten laden besonders am Wochenende ein.

Wer gerne Wandern oder auch einfach nur spazieren geht, denen kann ich sehr das „Müllerthal“ empfehlen. Das ist ein wunderschöner Ort um einen ganzen Tag oder auch nur ein paar Stunden zu verbringen. Da dies jedoch irgendwo im nirgendwo liegt, wäre die Fahrt per Auto empfehlenswert. Wer ein Auto besitzt oder jemanden kennt, der ein Auto besitzt würde ich auch die „Vallée des 7 Châteaux“ empfehlen. Das sind sieben Burgen (mehr oder weniger gut erhalten), die man im Tal der 7 Schlösser teilweise besichtigen kann.

Eine weitere Besichtigungsmöglichkeit wäre natürlich auch Brüssel. Man kommt total einfach mit dem Zug dahin und das nur für 7€! (Von der Stadt aus bis an die Landesgrenze kostenlos und von da an dann 7€).

Sonst kann man sich natürlich auch einfach in einen Bus/Zug setzen und drauf losfahren bis man irgendwo hinkommt, wo es einem gefällt 😊.

### **Tipps**

Was wahrscheinlich jeder weiß, ist, dass das Leben in Luxemburg relativ teuer ist (außer das Benzin im Gegensatz zu Deutschland). Deswegen wäre es von Vorteil, besonders wenn man eine Wohnung bzw. WG in Luxemburg selber mieten möchte, man plant ausreichend Geld ein.

Man sollte damit rechnen, dass man, vor allem im Zentrum Luxemburgs und entlang der französischen und belgischen Grenze, nicht nur mit Deutsch klarkommt. Mindestkenntnisse von Französisch sind hier klar von Vorteil.

Wer mehr erfahren möchte oder Fragen bzgl. eines Aufenthalts in Luxemburg hat, kann sich natürlich sehr gerne bei mir melden!

### **Einverständniserklärung**

Ich stimme zu, dass der Bericht anderen Studierenden der HS Nordhausen zur Verfügung gestellt und ggf. auf den Web-Seiten der HSN veröffentlicht wird.



---

Giulia Biever